



SEHEN STATT HÖREN

...01 Juni 2013

1604. Sendung

In dieser Sendung:

„Ich hab' viel Feuer in mir“

Der gehörlose Tänzer, Choreograph und Regisseur Juho Saarinen

„Ich hab' viel Feuer in mir“

Montage aus Tanz und Unterricht mit Juho, Titeleinblendung

Juho: Das ist meine Namensgebärde: Juho. Ich bin Juho Saarinen und ich bin Gebärdensprachler. Ich komme aus Finnland und lebe seit einem Jahr in München.

Proben des Deutschen Gehörlosentheaters zum Stück „Aniara“

Juho: Ich bin stur. Das hängt damit zusammen, dass ich früher wie ein wildes schwarzes Pferd in alle Richtungen galoppiert bin und immer wieder von verschiedenen Seiten gezogen worden bin und gezügelt werden musste. Aber ich habe daraus gelernt und bin ein anderer Mensch geworden.

Juho am Münchner Hauptbahnhof, überblendet mit 3 Fotos

OFF-Sprecherin: In Finnland ist Juho seit über 15 Jahren als Tänzer und Choreograph bekannt. 2010 kam er zum ersten Mal nach Deutschland. Heute lebt er hier und pendelt jede Woche zwischen München und Leipzig.

Thomas Zander: Als du nach Deutschland umgezogen bist, hast du ja festgestellt, dass hier einiges anders ist. Hast du das akzeptiert oder ist dir das noch fremd?

Juho Saarinen: Als ich nach München in Bayern umgezogen bin, habe ich gemerkt, dass die Kultur und die Bräuche ganz anders sind. Ich musste lernen, sie zu akzeptieren und mich anzupassen. Eines ist besonders auffällig. Wenn ich in Finnland das Wort „Gebärdensprachler“ verwende, versteht jeder Hörende, was damit gemeint ist, ohne dass er selbst Gebärdensprache beherrscht. Hier in Deutschland kann keiner etwas mit dem Wort Gebärdensprachler anfangen. Dafür ist das Wort „gehörlos“ verbreitet. Das zeigt wie minderwertig und behindert man uns sieht.

Thomas: Interessant. Ganz anders! Du hast hier in Leipzig eine Festanstellung bekommen. Ist dir das wichtig oder wärst du lieber freiberuflich tätig?

Juho: Der Vertrag ist ja auf 1 Jahr begrenzt. Danach muss ich dann entscheiden, ob ich weiter mit dem Zug immer zwischen München und Leipzig hin und her pendle oder ob es dazu eine Alternative gibt. Mal schauen.

Juho unterrichtet an der Theaterfachschule Leipzig: Ihr müsst mit eurem Körper den Boden küssen. Verbindet euren Körper mit dem Boden! Versucht, die langsamen Bewegungen zu begreifen und zu verstehen, eine nach der anderen. Wenn ihr es schnell macht, bringt das nichts. Das sieht zwar schön aus, aber ihr seid nicht synchron. Die Bewegungen und die Gebärdensprache müssen synchron sein. Es ist schon ganz gut, aber ihr könnt noch mehr rausholen, wenn ihr daran arbeitet. Dann wird es richtig gut.

Fotos Juho als Jugendlicher an der Werkbank
Tanzen war für gehörlose Jungen erst mal nicht vorgesehen. Juho machte seine Berufsausbildung im Metallbereich.

Juho im Ballettsaal: Ich fand das sterbenslangweilig, aber als Gehörloser wurdest du dahin bugsiert, etwas Hübsches zu lernen. Man hatte gar keine Chance, auch mal nach links und rechts zu schauen. Ich konnte mit dem, was ich da machen sollte, nichts anfangen und hab's hingeworfen. Ich war auf der Suche nach etwas, was meinem Innern entsprach. Und ich fand, was ich wirklich gern machte. Jeder sollte seinen Beruf aus Überzeugung und Freude machen. Gehörlose in eine Form zu pressen, nur um sie dann sicher in Lohn und Brot zu führen, bringt nichts, wenn sie sich dann in dem Beruf langweilen.

Jeder sollte seinen eigenen Wünschen nachgehen.

Tanzausschnitt Juho (1997)

Thomas Zander: Du hast dich dann irgendwann fürs Tanzen als Beruf entschieden. Wann war das eigentlich? Und was hat dich letztlich zu dieser Entscheidung bewogen?

Juho Saarinen: Ich hatte schon von klein auf Interesse am Theater, an Pantomime und war damit innerhalb der Gehörlosenkultur unterwegs. Eines Tages sah ich eine Tanzgruppe, die auf einer Veranstaltung des WFD auftrat. Ich war von den Bewegungen und dem Tanz total begeistert. Seit diesem Tag verwarf ich den Gedanken, Gehörlose können nicht tanzen. In mir begann das Feuer zu brennen. Ich wollte genau das – Tanzen.

Tanzausschnitt mit Juho

OFF-Sprecherin: Um an der Tanzakademie Helsinki studieren zu können, übte Juho monatelang Tag und Nacht.

Juho Fortsetzung: An der Hochschule gab es ein hartes Auswahlverfahren. Ich kam in den engeren Kreis und ich wurde aufgenommen. Trotzdem hatte ich immer noch die Sorge, dass mich die Hörenden aufgrund meiner Gehörlosigkeit ausschließen würden. Aber das Gegenteil war der Fall: Sie waren der Meinung, dass Gehörlose eigene Formen darstellen können. Drei Jahre habe ich dort studiert und am Ende mein Master Diplom bekommen.

2 Fotos und 1 Tourneeplan

OFF-Sprecherin: Juho war der erste gehörlose Tänzer an dieser Hochschule. Und er war der erste, der mit einer hörenden Tanzcompagnie auf Europatournee ging.

Juho schaut zum Fenster raus.

Mit 30 Jahren ist Juho auf dem Höhepunkt seiner Tanzkarriere in der hörenden Welt.

Kinderfotos von Juho und seiner Familie

Er ist zwei Jahre alt, als seine Gehörlosigkeit festgestellt wird. Die Schwester ist hörend. Juho besucht verschiedene Schulen für Hörgeschädigte. Seine Eltern sind hörend. Nach ihrer Trennung bleibt Juho beim Vater.

Juho zeichnet am Computer /

Thomas: Du, Juho, was zeichnest du da?

Juho: Was ich hier male, hat mit meiner Kindheit und meinen Erlebnissen zu tun. Die Erinnerungen sind noch lebendig und ich möchte sie in einem Buch festhalten. Und da wir alle visuell sind, wird es ein Comic, das

immer wieder Bilder in den Sprechblasen zeigt.

Thomas: Und was ist da genau passiert?

Juho: Nach Ende des Schuljahres standen die Sommerferien vor der Tür und mein Vater brachte mich – in ein Krankenhaus. In diesem Krankenhaus standen lauter Menschen in weißen Kitteln vor mir, und als ich mich dann umdrehte, war mein Vater plötzlich verschwunden.

Zwischenschnitt Comic

Juho: Niemand dort konnte gebärden, alle bewegten nur die Lippen und ich wusste so gar nicht, was mit mir geschah. Die Leute machten an meinem Mund und an meinen Ohren herum. Ich hatte jedes Zeitgefühl verloren und in mir hatte sich alles zusammengezogen. Ich war gefangen in diesem Haus.

Zwischenschnitt Comic

OFF-Sprecherin: Zwei Monate blieb Juho dort.

Juho weiter: Ich denke, mein Herz hat dabei einen großen Riss abbekommen. Das bleibt in meiner Erinnerung.

Comic

Filmausschnitt „100 db silence“, Finnland 1997

Juho vergräbt seine Hörgeräte und technischen Hörhilfen im Sand

Thomas: Du hast von diesem Erlebnis erzählt, das dich sehr verletzt hat. Hast du jemals mit deinem Vater darüber gesprochen?

Juho: Das war nicht einfach. Mein Vater und ich hatten keine so intensive Beziehung. Mein Vater wollte mir nicht bewusst etwas antun. Er wusste nicht, was er machen sollte. Er folgte einfach dem, was die Ärzte ihm sagten. Ich kann nicht stur an der Vergangenheit festhalten. Ich habe ihm bereits verziehen. Es ist schön, dass wir uns heute näher sind. Und mit dem Alter vergibt man die Dinge.

Filmausschnitt „100 db silence“ / Foto Juho mit Tochter

OFF-Sprecherin: Mit 22 wird Juho selbst Vater.

Filmausschnitt weiter (in der Straßenbahn und im Ballettsaal)

Tochter Natascha ist hörend und lebt bei ihrer Mutter. Wenn sie bei ihrem Vater ist, darf sie ihn manchmal zum Tanzen begleiten.

Tochter Natascha heute (über Video-Telefon): Und du führst Regie bei den Aufführungen? – Ja, richtig. – Ah ja, prima. Sag mal,

wie war noch der Gebärdensname für Alma? Ah, so – ALMA. Ich hoffe, es geht ihr gut.

Skype-Gespräch, Julia kommt dazu: Was meinst du, kommt Alma eher nach mir oder nach Juho? Viele sagen, nach ihm. Ja, du meinst nach mir? Auch wegen des hübschen Mundes, oder? Ha, siehst du.

Juho hat seine Tochter auf dem Arm, gibt ihr Fläschchen

Im September 2012 ist Juho zum zweiten Mal Vater geworden. Seine Frau ist die österreichische Schauspielerin Julia von Juni. Sie leben zusammen in München.

Julia zu Thomas: Meine Güte – diese Diskussion mit Juho. Er will sie immer gleich füttern, wenn sie schreit. Ich sag ihm dann, dass ich ihr vorhin schon die Flasche gegeben habe. Immer das gleiche. Was soll's.

Thomas: Sag mal, Julia, als ihr euch kennen gelernt habt, was war so dein erster Eindruck?

Julia: Als wir uns kennen lernten, war ich unheimlich fasziniert davon, dass er gehörloser Tänzer ist und sogar eine abgeschlossene Tanzausbildung mit einem Diplom hat. Davon hatte ich bis dato noch nie gehört. Und dann habe ich noch Fotos von ihm gesehen, da war ich hin und weg. Ja, und dann haben wir zusammen gearbeitet, seine Bewegungen sind für mich einfach unheimlich faszinierend.

Proben zum Tanztheaterstück " Marionetten" von Juho Saarinen

Julia weiter: Stur, Juho ist unheimlich stur. Er ist aber auch weich und warmherzig und sehr kreativ. Wenn ich hektisch bin, ist er die Ruhe selbst. Und er ist Finne. Als ich zum ersten Mal in Finnland war, wollte ich gleich jeden umarmen und busseln, aber die Leute dort waren eher distanziert. Ich wollte wissen, warum sie so sind und er meinte nur, bei uns in Finnland ist man eben eher reserviert. Das musste ich so erst mal akzeptieren. Am Anfang war das komisch, ich dachte schon, sie mögen mich nicht. Aber die Finnen sind ebenso. Und was die Gehörlosigkeit betrifft, so versuche ich, in seine Welt ein bisschen einzutauchen. Manchmal klappt es, manchmal geht es schief. Dann versucht jeder so seine Sicht zu erklären. Zum Teil diskutieren wir dann heftig miteinander.

Juho packt seinen Koffer: Wo ist denn meine Sporthose?

Julia: Schau doch. Na, da unten!

Julia: Blind, wie immer

Thomas: Und, gelingt es dir, ihn zu zähmen?

Julia: Das ist schwierig, er ist immer noch Finne durch und durch. Als Beispiel: Wir gehen in Helsinki ganz romantisch an einem Sommerabend spazieren. Plötzlich holt er aus und spuckt auf die Straße. Ich denke dann ‚oh je‘ und sage: Juho, bitte. Was machst du da?! Ich bin jetzt deine Frau, kannst du das nicht lassen? Er guckt mich an und versteht nicht, was ich habe. Und wir diskutieren wieder.

Zug am Bahnhof München, 3 Fotos eingebildet

OFF-Sprecherin: Juho ist in seiner Heimat nicht nur als Tänzer und Choreograph bekannt, sondern auch als Schauspieler. Er hat mehr als 15 Jahre für das finnische Gehörlosentheater gearbeitet... und mit seinen fast 50 Produktionen die finnische Gehörlosenkultur auch im Ausland vertreten.

Proben zu „Das Sternenkind“ von Oscar Wilde mit hörenden und gehörlosen Studenten an der Theaterfachschule Bongôrt-v.Roy der Theaterfabrik Sachsen in Leipzig

„Auch seine Lippen waren wie Blütenblätter einer roten Blume.“

Juho: Versucht es anders. Versucht, euch von der Person zu lösen. Ihr müsst mehr zum Publikum agieren. (Zwischenschnitt Zuhörer) Ihr redet die ganze Zeit miteinander, wie Hörende. Aber das brauchen Gehörlose nicht. Zeigt es mehr. Bewegt euch, auch mehr zum Publikum. Ihr seid etwas abgekoppelt und spricht miteinander. Ich will mehr visuelle Anteile sehen, die nach vorne gerichtet sind.

Interview Holger-Hoppla Pester, Leiter der Theaterfachschule Leipzig: Das erste Mal, als er hier in der Probe war, saß er keine 2 Minuten, da ist er schon aufgesprungen und hatte Vorschläge und sehr schöne, sehr klare Vorschläge. Er geht gleich in die Vollen, was ja im Theater auch gar nicht anders geht. Das heißt, immer gleich aufs Ganze, am liebsten immer schon den Blick auf die Endfassung, muss man natürlich auch immer da haben. Während ich immer mehr auf das Wachsen der Figuren bedacht bin, ist er sehr direkt und sehr fordernd. Und das ist eine sehr erfreuliche und sehr schöne Ergänzung.

Probe der Szene mit Gesang „Im Schlaraffenland“ (Juho schlägt den Takt)

Thomas im Ballettsaal: Ist das schwierig für dich?

Juho Saarinen, Choreograph und Regisseur: Was heißt schwierig!? Mir geht es dar-

um, dass ich den Körperausdruck vermitteln möchte... Da müssen sich die Hörenden daran halten. Das klappt eigentlich ganz gut, auch wenn wir die Takte üben. Ich habe damals an der Hochschule gelernt, dass nicht die Musik, sondern die Bewegung Vorrang hat. Die Musik bleibt im Hintergrund und unterteilt die Bewegung; und nicht umgekehrt. Sie machen es anders, fangen den Ton ein und richten die Bewegung danach. Es ist nicht die Frage, ob hörend oder gehörlos. Jeder hat seinen eigenen Fokus und es kommt darauf an, wie man sich offen darüber austauscht.

Lehrerkonferenz Schauspielschule

Dozentin Vera Behne: Wann hebt der Körper an, um es zu sagen, um es zu singen oder um es zu gebärden? Und da ist ein Kunstgriff nötig.

Juho in der Lehrerkonferenz: Wenn die Musik einsetzt und der Tänzer sie hört und wahrnimmt, muss ich sehen, was passiert. Wie ist die Musik? Stellen wir uns die Situation vor, wenn ein Monolog gesprochen wird, die Musik spielt, aber nichts über Gebärden zu erkennen ist. Dann ist es doch besser – Moment, Moment! – Dann ist es doch besser, wenn wir es anders aufziehen, indem wir die Gebärden mit einbeziehen.

Juho: In mir steckt viel Feuer, Lust und Motivation. Ich denke dabei nicht an mich, sondern ich möchte andere daran teilhaben lassen, an der Schönheit der Gebärdensprache. Ich will ihnen etwas beibringen; ich will, dass sie besser werden. Das ist oft hart und schweißtreibend. Das weiß ich, aber ich will das Beste für euch, damit ihr stolz sein könnt und den Lohn der Arbeit vom Publikum bekommt.

Ausschnitt aus Proben des DGT zu „Aniara“ (2012)

Thomas (über Schnitt): Das Deutsche Gehörlosen Theater hat dich als Regisseur ausgesucht. Heißt das, du bist jetzt in Deutschland richtig angekommen?

Juho: Ich freue mich natürlich über die Mitarbeit am Deutschen Gehörlosen Theater und dass Traudl mich ausgesucht hat. Sie hat mir auch die Auswahl eines Stückes überlassen. Ich habe mich für das Stück Aniara entschieden. Es ist ein schwieriger poetischer Ausgangstext, der in Gebärdensprache umgesetzt werden soll.

Thomas: Aniara hat kein Happy End, sondern geht negativ aus. Siehst du selbst die Welt auch eher negativ oder bist du ein positiver Mensch?

Juho: Nein, nein, ich habe gar keine negative Sicht auf die Welt. Negative Aspekte muss man aufgreifen und diskutieren und dann positiv umwandeln. Man soll die schlechten Dinge nicht als gegeben hinnehmen und sich davon beeinflussen lassen. Wenn alles immer nur positiv ist, ist es auch langweilig. Die schlechten Dinge im Leben sind dazu da, darüber zu reden, sie zu verändern und positiv zu gestalten. Diese Diskurse brauchen wir für eine positive Zukunft.

Szene aus „Aniara“

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Herzlich willkommen am Raumschiff Aniara. Wir laden sie ein zu einem neuen Leben in einem neuen Raumschiff und wir wünschen ihnen viel Spaß dabei!

Traudl Sailer, Deutsches Gehörlosentheater: Er gibt sich bei den Proben sehr viel Mühe. Alle Darsteller müssen dabei viel Neues lernen. Wir proben und üben unheimlich viel. Es ist hart, sogar sehr hart. Für uns ist das eine ganz neue Erfahrung.

Ausschnitt Aniara

Euer Geist wird zu Staub zerfallen. Wir lieben und leben.

Wir sind genauso rein. Niemals! Ja! Nein! Und damit wir Jupiter und sein Riesenfeld umfahren können, belegen wir die Kurve ICE 12.

Im Raumschiff dämmt es und wir werden müde. Doch wir können nicht schlafen, wir bleiben wach. Die Sehnsucht nach unserer Welt Doris hält uns wach. Und die Erinnerung schmerzt.. Doch ich fühle das Herzklopfen von Daisy. Stellte sie noch Grüße aus von einem Fremden. Ich bin traurig. Nima ist kaputt, ich muss sie reparieren. Sie muss weiter Freude und Trost spenden, aber ich kann es nicht.

Okan Seese: Er versucht, seine Choreographie und die gebärdensprachlichen Texte miteinander zu verschmelzen. Daran arbeitet er sehr stark. Juho befasst sich ja mehr mit Tanztheater. Dementsprechend gestaltet er auch die Choreographie. Die Arbeit mit ihm ... puh .. wie soll ich sie beschreiben ... Sie ist auf jeden Fall eine neue Herausforderung. Es macht viel Spaß und ich freue mich, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen.

Ausschnitt „Aniara“, Deutsches Gehörlosen-Theater

Deutschland-Tournee: November 1012 bis November 2013

Kassandra Wedel, Tänzerin und Schauspielerin: Ich arbeite zum ersten Mal mit einem gehörlosen Regisseur zusammen. Bisher habe ich ausschließlich mit Hörenden gearbeitet. Das Besondere an Juho ist, dass er ausgebildeter Tänzer ist, dass er Theatererfahrungen hat. Das Schöne ist, dass ich mit ihm direkt kommunizieren kann.

Szene mit Kassandra Wedel

Sollt ihr mich immer in schöner Erinnerung behalten. Dort auf Lyra wartet ein Reiter. Komm her zu mir. Klopfe an meine Pforte. Ich öffne sie nur für dich.

Juho Saarinen: Vielleicht denken manche, die Gebärdensprachkultur sei weniger wert. Das stimmt aber nicht. Ich habe von Hörenden viel über Kunst und Darstellung gelernt, und das möchte ich den Gebärdensprachlern weitergeben, damit sie mehr darüber wissen. Und ich bin stolz, wenn die Darsteller und Schauspieler das beherrschen.

Beifall im Theater für Aniara

Hat es euch gefallen?

Ein Porträt von
Moderation:
Kamera:

Schnitt:
Dolmetscher & Sprecher:

Carla Kilian
Thomas Zander
Herbert Lehner,
Jörg Kluge
Ruth Hufgard
Arno Scharte,
Holger Ruppert,
Rita Wangemann,
Johannes Hitzelberger,
Helma Mirus

www.gehoerlosentheater.de

www.schauspielschule.info

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@br.de

Internet:

www.br.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2013 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro